

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1916**

343 (28.7.1916) Abendblatt



Verhältnisse der Eidgenossenschaft seien wirtschaftlich und politisch derartig schwierig geworden, daß es die angestrengteste Bemühung der Staatsleitung sein müsse, das Neueste zu vermeiden, um die immer größer werdende Gefahr einer Verwicklung des Landes in die allgemeine Katastrophe vorzubeugen. Zwischenfälle wie die gegenwärtige handelspolitische Entwicklung, so heißt es, werden sich häufig bis zum Höhepunkt. Wir müssen die Wirkung der Fehler, die außerhalb unserer Grenzen gemacht werden, bekämpfen, aber nicht allein im Innern, sondern mit Hilfe an der Beseitigung des Weltkrieges und des Weltfriedens. Wenn der Bundesrat auf dieser Grundlage an die Aufgabe der Einleitung von Verhandlungen zur Wiedernäherung der Kriegsführungen, also des Friedens, herantritt, so befindet er sich im Bereich seiner eigenen nationalen Aufgabe und Machtvollkommenheit, die ihm keine Seite bestreiten wird. Er befindet sich aber auch auf dem Wege der Pflicht als oberste Landesbehörde, insofern er auch dieses letzte und äußerste Mittel, einer Zuspitzung seiner Lage entgegenzuarbeiten, nicht unterläßt lassen kann.

**Die französische Armeekontrolle.**

Bern, 28. Juli. In der Debatte der französischen Kammer über die Armeekontrolle sprach sich Renaud über die Stimmung in der Kammer nach der Geheimhaltung aus, aus der das Verlangen nach einer Armeekontrolle geboren worden sei. Die Kammer habe damit der Regierung helfen wollen, Irrtümer und Täuschungen der Vergangenheit wieder gut zu machen und neuen vorzubeugen. Woher also mit der Mißstimmung? fragte Renaud, laut Humanität, daher, Herr Präsident, daß Sie zwar die direkte Kontrolle annahmen, aber nicht diejenigen Worte sprachen, die hätten gesprochen werden müssen, um dieser direkten Kontrolle das Aussehen und den Sinn zu geben, die Sie haben muß. Es muß klar und deutlich gesagt werden, daß es Delegierte geben wird, die sich frei in der Armeekontrolle bewegen werden, ohne andere Beschränkungen als die, die aus der Gewalt der Dinge entspringen. Diese Delegierten werden den Kommissionen Rechenschaft geben und die Regierung unterrichten. Die Besprechungen und Verpflichtungen, die in der Geheimhaltung übernommen wurden, müssen gehalten werden. Das ist nach unserer Ansicht die beste Art, zu handeln.

Paris, 28. Juli. (W.L.B.) Die Kammer hat die Fortsetzung über die parlamentarische Kontrolle bei der Armee beendet und mit 269 gegen 200 Stimmen einen Gesetzesentwurf angenommen, der ihren großen Ausschüssen die notwendigen Vollmachten zur Ausübung einer wirksamen Kontrolle an Ort und Stelle im Rahmen ihrer Befugnisse und unter den durch die am 22. Juni angenommene Tagesordnung vorgesehenen Bedingungen überträgt.

**Ein windiger Posten.**

London, 28. Juli. (W.L.B.) Lord Lytton ist an Stelle des Herzogs von Devonshire zum Viscount der Admiralität ernannt worden.

**Der französische amtliche Bericht.**

Paris, 28. Juli. (W.L.B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Südlich der Sonne machten die Franzosen westlich von Etrees einige Fortschritte. An den Zugängen zu Soyecourt ziemlich lebhaftes Geschützfeuer. Nördlich der Aisne griffen die Deutschen nach einem heftigen Geschützfeuer am Abend den französischen vordringenden Winkel im Walde auf dem Hügel in der Gegend von Vile-au-Bois an. Der Angriff scheiterte in Maschinenengewehrfeuer. An der Champagnefront folgten auf ein Bombardement der Deutschen westlich von Brasseus am 10. Juli abends starke Angriffe auf einer Front von 1000 Metern. Sie wurden durch Sperrefeuer unter schweren Verlusten zum Halt gebracht. Einige Teile drangen in vorseitige Gebirgsgebiete ein. Ein Gegenangriff warf sie kurz darauf hinaus. An der Front vor Verdun lebte der Artilleriekampf in einer gewissen Stärke im Laufe der Nacht im Abschnitt der Höhe 304 und in der Gegend von Fleury und La Saucée wieder auf. Die Franzosen machten mit Hilfe von Handgranaten westlich von Thiamont Fortschritte.

Eine Protestnote Amerikas wegen der schwarzen Risten.

Newport, 28. Juli. (W.L.B.) Neuter. Der Korrespondent der Associated Press meldet aus Washington: In einer Note an England wird dagegen Einspruch erhoben, daß gewisse Ge-

schaftsfirmer in den Vereinigten Staaten auf die sogenannte schwarze Liste gesetzt werden. Dieses Verfahren bedeute einen Angriff gegen die Rechte der Neutralen. Die Note ist in der vergangenen Nacht vom Staatsdepartement nach London telegraphiert worden.

Telegrammwechsel zwischen Stürmer und Briand. Bern, 28. Juli. (W.L.B.) Nach einer Meldung des Temps hat Ministerpräsident Stürmer bei der Uebernahme des Ministeriums des Aeußern ein Begrüßungstelegramm an den Ministerpräsidenten Briand gerichtet, in dem er festes Zusammenstehen der beiden Länder im Kampfe verspricht. Briand hat im gleichen Sinn geantwortet und auch die anderen tapieren Verbündeten erwähnt. Die Agence Havas hat den Depechemwechsel bisher nicht verbreitet.

Bern, 28. Juli. (W.L.B.) Der im französischen Seeresbericht vom 24. Juli gelobte Militärflyger Chaput wurde im Luftkampf über den Masföhren von einem deutschen Flyger schwer verwundet und zur Landung gezwungen. Er liegt in sehr ernstem Zustande in einem Pariser Lazarett.

**Vom Balkan.**

**Rumänien mobilisiert.**

Budapest, 28. Juli. (W.L.B.) Aus Bukarest wird dem Uj Est gemeldet, Minister Cokinescu habe erklärt, daß die von Seiten der Entente ausgetretenen Gerichte über eine beabsichtigte Mobilisierung völlig unbegründet seien. Die Ententegegner agitierten lebhaft. Sie beabsichtigen Kundgebungen anlässlich des Abschiedsbanquets für den abberufenen französischen Gesandten Wiondel.

**Die serbischen Truppen.**

Bern, 28. Juli. (W.L.B.) Der Matin meldet aus Athen, der serbische Gesandte habe von Rhallis gewisse Erleichterungen zur Verproviantierung der serbischen Truppen gefordert, die der Minister zugesagt habe.

**Der Krieg im Orient.**

**Türkische Kriegsberichte.**

Konstantinopel, 27. Juli. (W.L.B.) Das Hauptquartier berichtet: Einer unserer Flyger überflog am 24. Juli Tenedos und schlenbert mit Erfolg Bomben auf feindliche Schiffe und Prahme, die in der Bucht erschienen waren. Am Morgen des 24. Juli landete der Feind unter dem Schutz einiger Fahrzeuge mehr als 100 Banditen auf dem Nordufer des Tuzubere, westlich Mibadik. Bei einem Zusammenstoß zwischen unseren Truppen und den Banditen verloren diese tote und Verwundete und flüchteten sich dann auf die Schiffe. Inzwischen griffen zwei unserer Flyger die feindlichen Schiffe und Prahme mit Bomben und Maschinen- gewehrfeuer an und verursachten dem Feind Verluste. — An der ägyptischen Front, in der Nähe von Katia Patrouillenalarm. Ein Flugzeug, das der Feind von Gchoza von einem Wasser- schiff aufsteigen ließ, wurde durch unser Artilleriefeuer und darauf durch einen unserer Flyger verjagt, der auch die feindlichen Schiffe und die sie begleitende Torpedoboots angriff und sie zur Flucht in nördlicher Richtung zwang. — Von den anderen Fronten liegt keine Nachricht von Bedeutung vor.

Konstantinopel, 28. Juli. (W.L.B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront haben auf dem rechten Flügel unsere Aufklärungspatrouillen diejenigen des Feindes zurückgetrieben und viele Soldaten, darunter einen Offizier, getötet. Vom Zentrum und vom linken Flügel keine erhebnens- werte Nachricht. In den Gewässern von Smyrna haben zwei feindliche Kriegsschiffe, durch Luftauf-

kärung unterliegt, ein unwirksames Feuer auf einige Küstenpunkte eröffnet. Sie wurden durch unsere Artillerie vertrieben. An den anderen Fronten keine Veränderung.

**Lebensmittelversorgung in der Türkei.**

Konstantinopel, 28. Juli. (W.L.B.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine provisorische Gesetzbestimmung, wodurch die Regierung ermächtigt wird, zur Sicherung der Lebensmittelversorgung der Armee und der Bevölkerung jener Landestteile, wo dies erforderlich ist, das ganze Reich in Zonen einzuteilen, in denen die Zufuhr von Getreide unterlagert werden kann. Der Handel mit solchen Waren kann ausschließlich in den Händen eines Ausschusses zentralisiert werden, der den Minister für Handel und Ackerbau zum Vorsitzenden hat und aus dem Chef der Generalintendantur der Armee, dem Unterstaatssekretär für Finanzen und Handel, dem Generaldirektor der Landwirtschaftlichen Bank, sowie anderen vom Vorstehenden zu beauftragenden Mitgliedern und Beamten besteht. Der Ausschuss wird das Recht haben, Ueberträge von Getreide in den einzelnen Zonen anzufordern, beziehungsweise zu verkaufen. In diesem Ver- trage wird ihm die Regierung Befugnisse bis zu 5 Millionen Pfund unter dem Titel eines außerordentlichen Kreditors des Finanzministeriums gewähren.

**Ausland.**

**Die Entvölkerung Frankreichs.**

Die Zeitung Cloire de l'Est vom 9. Juli gibt, wie wir der Köln. Zeitung entnehmen, die Rede des Präsidenten der Handelskammer in Nancy, Vilgrain, auf der Tagung der Handelskammern Frankreichs wieder, in welcher er die der Zukunft des Landes drohende Gefahr des bedenklichen Geburtenrückgangs beleuchtet. Er kommt zu dem Schlusse:

„Die Gesamtbevölkerung Frankreichs wird demnach, wenn man die militärischen Verluste nicht einrechnet, nach Beendigung des Krieges bei Annahme von 30 Monaten Kriegsdauer sich etwa um 2.600.000 Einwohner vermindern, also nur 37 Millionen zählen, was wenig mehr als nach dem Unglück von 1870 nach Restitui- sung des Landes drohende Gefahr des bedenklichen Geburtenrückgangs beleuchtet. Er kommt zu dem Schlusse: „Die Gesamtbevölkerung Frankreichs wird demnach, wenn man die militärischen Verluste nicht einrechnet, nach Beendigung des Krieges bei Annahme von 30 Monaten Kriegsdauer sich etwa um 2.600.000 Einwohner vermindern, also nur 37 Millionen zählen, was wenig mehr als nach dem Unglück von 1870 nach Restitui- sung des Landes drohende Gefahr des bedenklichen Geburtenrückgangs beleuchtet. Er kommt zu dem Schlusse:“

Vilgrain ruft daher zum Schluss auf einem Kreuzzug für Vermehrung der Geburten auf, nicht mit der alten Devise: „Gott will es!“, sondern „Frankreich will es!“ Sein Antrag auf Einsetzung eines Kongresses, der nach dem Kriege in Nancy abzuhalten sei, und die Aufgabe haben soll, den Geburtenrückgang zu bekämpfen, wurde auf der Versammlung, bei der 80 Handelskammern vertreten waren, einstimmig angenommen. Was wird es aber nützen, wenn man von vornherein die Beziehung des Menschen zu Gott ausschaltet? Weil man die alte Kreuzfahrerdeweise „Gott will es!“ im öffentlichen und privaten Leben verwerfen, darum ist Frankreich so tief gesunken, daß ihm heute mit der leeren Phrase: „Frankreich will es!“ nicht mehr zu helfen ist.

**Lebensmittelversorgung.**

Karlsruhe, 26. Juli. Die Bestandaufnahme in sämtlichen Familien des Deutschen Reiches wird erst zwischen dem 1. und 15. Dezember stattfinden. Bei der Bestandaufnahme wird möglichst lokal verfahren, so daß den Familien die Porträte gelassen werden, von denen nicht nachgewiesen werden kann, daß sie zu wackeren Zwecken angekauft worden sind. Die Aufnahme wird durch noch auszuwählende Vertrauens- leuten erfolgen.

**Milchkühe als Schlachtvieh.**

Auf den Viehhändlern der Viehhandels-Verbände ist in den letzten Wochen, wie der Zentralvieh- handelsverband mitteilt, festgesetzt worden, daß eine große Zahl Milchkuhe abgetötet werden, die noch sehr erhebliche Mengen Milch geben. Auf einer der größten Sammelstellen sind unter 1200 Rindern fast 600 Kühe festgesetzt worden, darunter solche, die noch bis zu 8 Liter täglich liefern. Infolge der Umlage und Enteignung, die leider im Lgnde oft nicht nach den Anweisungen der Staatsregierung

und den Wünschen des Zentralviehhandelsverbandes durchgeführt wird, werden heute in jeder Woche tausende von Milchkuhen abgeschlachtet, so daß die Milch- und Butternot von Woche zu Woche größer werden muß. Die Zentralorganisationen für die Volksernährung haben sich jetzt mit dieser brennenden Frage befaßt, und es steht zu erwarten, daß ein Verbot der Abschachtung von Milchkuhen demnächst erlassen wird. Der Fleischbedarf muß dann aus anderem Vieh gedeckt werden und wenn dieses nicht ausreicht, wird sich eben die Bevölkerung mit noch weniger Fleisch behelfen können und müssen, da es überall im Reiche weniger an Fleisch, als vielmehr an Fett und vor allem an Butterfehl.

Eigentlich verstehen wir so etwas nicht! Haben wir uns doch seit langer Zeit im Glauben befunden, Milchkuhe und trächtige Tiere dürfen nicht geschlachtet werden! Wir wissen sehr wohl, daß es eine Zeit gibt, in der es sich nicht mehr lohnt, eine Kuh noch weiter zur Milchzeugung zu verwenden, wenn sie auch Milch gibt. Aber die Nachrichten und Klagen vom Land geben eben dahin, daß auch andere Kühe als Schlachttiere zwangsweise verwendet werden.

**Wie billige Seefische verkauft werden könnten.**

Die amtliche Nachrichtenkorrespondenz aus dem Kriegs- ernährungsamt empfiehlt erneut den Konsum der naheliegenden Seefische, und schreibt wörtlich: „Wie billig diese Fische sich stellen und wie wohlfeil in- folgedessen auch sehr weite Kreise unserer Bevölkerung mit Seefischen versorgt werden können, geht daraus her- vor, daß vor kurzem beispielsweise in Hamburg die vor- züglichsten Nordseefische im Großhandel mit 40 Pfennig, soweit ganz große Fische, und bis zu 5 Pfennig kleinerer, sowie kleinere Fische in Betracht kommen, verkauft worden sind, wobei also im Binnenlande die beste Ware bei reichlichem Zubehören des Fischs etwa 60 Pfennig bis zu 10 oder 15 Pfennig pro Pfund hat bezu- hätte verkauft werden können! Die Preis- prüfungsstelle für Lebensmittelpreise in Berlin ist auch bereit, den örtlichen Verwaltungsbehörden in der Stadt und sonstigen größeren Gemeinden im vorliegenden Sinne ihre Unterstützung zur Verhinderung der Preissteigerung und Möglichkeit der Verhinderung der Preissteigerung zu leisten. Selbstverständlich sind die oben erwähnten Preise Ausnahmen und sollen nicht etwa als allgemein und ständig bezeichnet werden.“

**Chronik.**

**Aus Baden.**

Karlsruhe, 27. Juli. Die badische Eisenbahn-Verwaltung hat den Bahnhöfen allgemein die Verabreichung alkoholischer Getränke an das Eisenbahnpersonal in der Zeit von 12 Uhr nachts bis 8 Uhr morgens verboten.

Karlsruhe, 27. Juli. Beim Landesarbeits- nachweis für Kriegsinvaliden waren im Juni 170 offene Stellen angemeldet; Arbeit suchten 68 Kriegs- invaliden, Stellen gefunden haben 55.

Durlach, 28. Juli. Eine in Karlsruhe woh- nende Dame, die aber nicht genannt sein will, hat ihr bei der Privatparkoffizier Durlach stehendes Guthaben im Betrag von 6000 Mk. zur Verfügung gestellt, mit der Bestimmung, daß der Betrag für Unterstützung von Kriegs- invaliden nach dem Kriege Verwendung finden soll.

Seibelsberg, 28. Juli. Die etwa 40 Jahre alte Herrin Anna Koch aus dem Stadtteil Neuenheim sprach gestern bei einer Bootsfahrt in selbstmörderischer Absicht in den Neckar und ertrank. Ein nervöses Weibchen soll der Grund zu diesem Schritt gewesen sein.

Karlsruhe, 27. Juli. Der hiesige Ortsauschuss vom Roten Kreuz hat in den letzten Tagen den an der Front stehenden Truppen des 14. Armeekorps einen Wagen Mineralwasser, enthaltend 4500 Halbliterflaschen zugehen lassen.

Offenburg, 26. Juli. Wie man jetzt überleben kann, wird der Herr B in unserer Gegend nicht glänzend ausfallen. Nur in vereinzelten Tagen und bei jungen Stöcken konnte ein nennenswerter Traubenanlaß festgesetzt werden. Am schlechtesten sind die roten Sorten davon gekommen, während die grünen Eßlinge, Rauschlinge und Rieslinge noch leidlich dastehen. Nicht genug mit der schlechten Miße, tritt nun auch noch der Verschleiß mit großer Sicherheit auf.

Freiburg, 28. Juli. Zu unserer Mitteilung, daß das Stadttheater auch im Winter 1916/17

Wartstoppeln um seine Rippen glitt ein spöttisches Lächeln. „Es denkt sich halt jeder, was er mag. Glück hat er gehabt, der Jäger, daß sie ihn haben freisprechen müssen, weil so wichtige Bezeugen, wie der welche Aufseher gefehlt haben. Einer muß es doch gewesen sein, und so schnell wie über den Blau sein Grab wächst das Gras nicht über dem, was die Leute glauben.“

Nehm fröstelte es mitten unter dem warmen Atem des Frühlings. Mit kurzem Grube ließ er den Arbeiter stehen und ging durch die Station auf die ins Gebirge führende Landstraße hinaus.

Das also war die Meinung der Leute! In schimmernder Weise beständig sie seine Befürchtungen.

Man gab sich nicht einmal die Mühe mehr, den wahren Verbrecher zu finden. Jede weitere Nach- forschung schloß ein, nur nicht der Verdacht, der immer an ihm haften bleiben würde. Konnte er denn unter solchen Umständen das ihm vom Gra- fen in Aussicht gestellte Amt übernehmen, mußte sein Ansehen nicht ebenso unter dem schändlichen Verdachte leiden, wie es der Ruf von Frau und Kin- dern tun würde, wenn er solche Befüge. Eine bittere Verurteilung demütigte sich seiner, und mit dem Schicksal großem, schritt er dahin.

Jetzt sah er auf der stark ansteigenden Land- straße nach Akenbrunn einen einzelnen Krieger, der gemächlich ansah, eine weibliche Gestalt ging an seiner Seite.

In der süßen Stimmung, mit der er die Heimat wieder betrat, beachte der Jäger sich nicht, das Raas einzuholen. Wozu auch stehend sich aufdrängen. Zwei Menschen, die sich lieb und einander viel zu sagen hatten, waren am liebsten allein.

(Fortsetzung folgt.)

**Der Feldkaplan.**

Roman aus der Zeit des Weltkrieges.

Von Franz Wilmann.

(Nachdruck verboten.)

68) (Fortsetzung.)

„Nun war der Frühling völlig eingezogen und neues Leben mit ihm. Auch in des Jägers Seele; denn was er in der ersten Lebenszeit kaum zu hoffen gewagt, war eingetreten. Er war von seinen Wun- den geheilt und sollte heute zu einem vierzehntägigen Erholungsurlaub in die Heimat entlassen wer- den. Trotz des freudigen Gefühls aber, mit dem ihn die Genehmigung erfüllte, waren die letzten Minuten nicht ohne bitteren Beigeschmack von Leid.“

„In all den langen Wochen, da die Gundi sorgend um ihn gemaht, ist's ihm täglich fühlbarer gewor- den, daß er die Liebe zu ihr nicht aus dem Herzen reifen kann. Manchmal hat es in seinen Schläfen geklopft und gebebt wie im Fieber, aber kein Wort darüber hat er verraten. Je weiter seine Genesung vorgeschritten, desto heißer und stürmischer ist das Gefühl in ihm geworden, aber auch heute, da sie ihn bis vor die Kofferpforte geleitet, darf sie nicht ahnen, was in ihm vorgeht.“

„Die Augen, die sie so voll und feucht zu ihm auf- schlägt, machen es ihm noch schwerer, als er gedacht. „Jetzt weiß ich, daß es für uns zwei aus ist für die Welt. Gies, ich hab nicht mehr tun können für Dich, um alles wieder gut zu machen, aber wenn eins das andere nimmer mögen kann, da ist's gefehlt für immer.“

„Wer sagt das, Gundi, daß ich Dich nimmer mag. Ein Jäger war's, der das behaupten wollte. Meinst, mir tut's nicht auch weh, wenn ich den, der's war und sein hält, können, und wie's jetzt ist.“

„Aber aushalten muß ich, wie unser Vaterland gegen alle seine Feinde, und darf nicht schwach werden. Ich weiß jetzt, wie lieb Du mich hast, Gundi, und zürnen kann ich dir nimmer. Es soll wieder sein zwischen uns, wie es gewesen. Aber auf das letzte Glied müssen wir verzichten. Mann und Frau dür- fen wir nicht werden, ehe nicht meine Schuldlosig- keit vor aller Welt bewiesen ist.“

Gundi senkt den Blick zu Boden. „Jetzt weiß ich doch, daß ich nicht die einzige bin, der's Herz weh tut“, sagte sie leise. „Als Du im Gefängnis sahest, hab ich zu Gott um einen gnädigen Richterpruch ge- betet und Du bist frei geworden. Jetzt will ich zum Himmel sehen, daß er auch den wahren Schuldigen an's Licht bringt.“

„Er preßt noch einmal die Hand, die das Glied hält, das er nicht nehmen darf, und reißt sich mit blutendem Herzen los: „Leb wohl, Gundi, und möge der Herr Deine Bitte erhören!“

**11. Kapitel.**

Der Schnellzug fuhr Nehm immer noch nicht schnell genug.

„Es ging ja der Heimat zu! Der Heimat? flog es ihm durch den Sinn. War es ihm denn eine? Vater und Mutter waren längst tot, auch nähere Verwandte besaß er in Neuhöfen nicht. Und doch hing er mit ganzem Herzen an diesem ersten, rauhen, aber schönen Stück Erde.“

Die Pfingstwoche durfte er zur Erholung dort bleiben. Dann freilich mußte er wieder ins Feld hinaus. Wohin, das wußte er nicht. Vielleicht gegen Ostland, wozu in der letzten Zeit zahlreiche bayerische Truppen abgegangen waren. Aber auch von neuen Gegnern ging die Rede, von falschen heuchlerischen Freunden, die sich in offene Feinde verwandeln wollten. Zu Sünden, dem er entgegen- zutreten, stiegen dunkle Wetterwolken auf und bedroh- ten seine geliebten Berge.

Da waren sie endlich. Immer wieder hatte sie durch's Fenster sein schmerzendes Bild gesucht. Niedere, behaltene Vorhöfen erst, die in lieblichem Grün aus den Feldern und Wiesen der Ebene emporsprangen. Jetzt begleiteten sie den Zug schon zu beiden Seiten, die letzte schmale Bunge des Flachlands schob sich in ein Tal zusammen, dessen Abschluß düstere Feste bildeten. Röhle Felsmauern stiegen über ihnen auf, verschwendeten in Wollen und Nebeln, und unter den grauen Dunstschleiern glänzte es blau und weiß, der Gipfel des Hohen Schnees, der in tiefer südllicher Bläue sich badebte.

Am Talende leuchtete das gelbe Stationsgebäude von Kettenbach, wo er so traurige Wochen verlebte und von den aus er vor mehr als einem halben Jahre die Fahrt nach Frankreich angetreten hatte.

Das Herz klopfte ihm stärker. Lange schon hatte er nichts mehr aus Neuhöfen erfahren. Konnte nicht unterdessen Gundi's Gebet erhört, der Frebler entdeckt sein, unter dessen Lat er so schwer zu leiden gehabt? Als der Zug hielt, war er mit einem Sprunge hinaus und den ersten besten Menschen, auf den er traf, fragte er aus.

Der Bahnarbeiter, der erst dreiviertel Jahr im Orte war, wußte wohl allerlei Neuigkeiten, darunter auch, daß der Wiltsholzer Waril und ein paar andere junge Burden jetzt einrücken mußten, aber von dem, was ihm allein am Herzen lag, erfuhr Nehm nichts. Da ging er gerade aus's Ziel los und begann von dem Brandner Wast zu sprechen.

Der Arbeiter, der den Jäger nicht kannte, gab We- scheid. „Na mein, jetzt wird's halt einschloffen, die Sold“, meinte er, die kurze Wecke aus dem Munde nehmend. „An Unternehmung haben“ keinen mehr genommen. Was braucht's da auch einen neuen Verdacht, wenn doch der alte noch besteht.“ Der Arbeiter zog die Brauen auf und durch die

geschloffen bleibt, wird uns noch geschrieben, daß schon bei den Voranschlagsberatungen des Bürgerausschusses im Frühjahr d. J. mehrfach der Meinung Ausdruck gegeben wurde, daß während der Dauer des Krieges von der Eröffnung eines regelmäßigen Spielbetriebs keine Rede sein könne.

Freiburg, 27. Juli. Wie wir schon kurz berichtet haben, hat der Stadtrat dem Bürgerausschuß eine Vorlage über die Eröffnung des Straßenbahnbetriebes gezeichnet. In einer nun erschienenen Begründung zu dem Antrag wird ausgeführt, daß die wirtschaftliche Lage der Freiburger Straßenbahn in den letzten Jahren immer ungunstiger geworden ist.

Körsch, 27. Juli. Nach 57-jährigem Wirken ist Herr Oberlehrer Tritschler in den Ruhestand getreten. 37 Jahre wirkte während dieser Zeit Herr Tritschler an der hiesigen Volksschule und hieron bis zur Einführung des Rektorates, 17 Jahre als leitender Lehrer.

Körsch, 28. Juli. Der Grenzrevierlehrer mit der Schweiz und umgeben ist vom 1. August an ebenfalls eine Verleerung; von dem genannten Zeitpunkt ab sollen Briefe im Nachbarrevier 15 Pfg. resp. 15 Wappen.

Neustadt, 26. Juli. Der Bürgerausschuß genehmigte den Voranschlag für das Jahr 1916 mit einem Umlagefuß von 28 Pfg. wie im vorigen Jahr.

Neustadt, 27. Juli. Durch Blitzschlag wurde die große Tanne im Krähenbacher Walde bei Friedensweiler vernichtet. Sie ist abgebrannt.

Singen a. S., 26. Juli. Der Gemeinderat beschloß, in Anerkennung der großen Verdienste des zurückgetretenen Gemeinderates Th. Sanlofer die bisherige Gartenstraße „Theodor Sanloferstraße“ zu benennen. — Die Geldsammlung an der hiesigen Realschule hatte ein Gesamtergebnis von 41 870 Mf.

Aus anderen deutschen Staaten. Die „Verwundeten-Schule“ in Düsseldorf. Sehr gute Erfolge in der Verwundeten-Fürsorge hat man, wie Dr. Ing. Hermann Becker in der neuesten

Nummer der Berliner Illustrierten Zeitung berichtet, im Rheinland erzielt. Die in Düsseldorf eingerichtete „Verwundeten-Schule“ hat bis jetzt schon über 2400 Verwundete ausgebildet, im erlernten Handwerk vervollkommnet oder einem neuen Beruf zugeführt; viele konnten die ordentliche Meisterprüfung bestehen.

Die Berufsberatungshilfe hat über 8000 Soldaten bei der Wahl zukünftiger Berufe wertvolle Dienste leisten können, über 800 Verletzte wurden aufgrund ihrer im Lazarett erworbenen Kenntnisse in Arbeitsstellen untergebracht.

Die rheinische Industrie bringt den Bestrebungen der Verwundeten-Schule großes Interesse entgegen, so richtete das Hönigswert eine Lazarettwerkstatt für kriegsbeschädigte Eisenarbeiter ein, in der diese gegen Arbeitsverdienst eine Spezialausbildung erhalten. Der besondern Ausbildung der Amputierten widmet sich das Jagenberg-Lazarett in Düsseldorf, das den Kriegsverletzten künstliche Arbeitsglieder liefert und sie damit für ihren Beruf oder eine neue Beschäftigung einrichtet.

Lokales.

Karlsruhe, 28. Juli 1916.

Sommertheater. Am Montag, den 31. Juli, wird als Hauptvorstellung zu billigen Preisen zum letzten Male der lustige Schwanz „Die spanische Fliege“ aufgeführt. Die ersten 10 Reihen im Sperrsatz kosten 1 Mark, alle übrigen Plätze des Hauses 50 Pfennig. Vorverkauf für diese Vorstellung von Samstag ab nur an der Kasse des Konzerthauses vormittags von 11-1 und telefonisch Nr. 850, sowie an der Abendkasse.

Todesfall. Ein alter Veteran der katholischen Kirche in Karlsruhe ist vom Tode hinweggerafft worden. Herr Werkzeugmacher Gerhard Götz, Mitbegründer des Kath. Arbeitervereins Karlsruhe, ist nach kurzer Krankheit im 78. Lebensjahr wohl vorbereitet gestorben. Erhe dem Andenken des überzeugungsreichen kathol. Mannes! Er ruhe im Frieden!

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. (W.Z.B. Amtlich.) Durch die im Reichsgeheißblatt in dem amtlichen Teil des Reichsanzeigers veröffentlichte Bekanntmachung betr. eine Änderung der Ausführungsbestimmungen zu den Bekanntmachungen über Höchstpreise von Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände vom 1. Mai 1916 (Reichs-Gesetzl. S. 350) vom 24. Juli 1916 wird der Verkauf von Petroleum zu Leuchtzwecken vom 21. August 1916 an wieder gestattet. Im übrigen bleibt es bei der Anmelde- und Abgabenerpflichtung für Petroleum an die Zentralfstelle für Petroleumverteilung G. m. b. H.

Ausland.

Die Verschickung soll in Rußland abgelehnt werden. Kopenhagen, 28. Juli. (W.Z.B.) Der jüngste Dänenmediziner aus Petersburg Ministerpräsident Stürmer hat einen Gesandtschaftsbesuch in Rußland, wonach die Verschickung als Skizze für politische und konfessionelle Bewegungen, sowie für Wetter- und Landstreifer abgelehnt wird.

Reichsmarschall Graf Douglas. Aus Stockholm wird der Kreuzzeitung geschrieben: In Djefski, einem Badeort in der Nähe von Göttingen, ist der frühere schwedisch-norwegische Minister des Innern, Graf Ludwig Douglas,

in 8. zuletzt Reichsmarschall, gestorben. Graf Douglas spielte eine Hauptrolle zu der Zeit, wo der schwedisch-norwegische Unionskonflikt sich immer mehr zuspitzte. Er wurde 1895 Minister des Innern und trat den separatistischen Bestrebungen der Norweger mit aller Entschiedenheit entgegen, vermachte aber ebensolowig wie sein Vorgänger und Nachfolger eine Lösung in dem Konflikt zu finden, der 1905 zum Austritt Norwegens aus der schwedisch-norwegischen Union führte, welchem Umstande es nun zuzuschreiben ist, daß Norwegen, im jetzigen Kriege zu einer demütigenden Haltung England gegenüber verurteilt, eine traurige Rolle spielt und daß überhaupt die ganze skandinavische Halbinsel nicht so kraftvoll auftreten kann, wie es sonst wohl unter einheitlicher Leitung der Fall sein würde.

Letzte Nachrichten

Ein englischer Frantireur zur See von seinem Schicksal erreicht. Berlin, 28. Juli. (W.Z.B.) Am 27. Juli fand in Brügge die Verhandlung des Feldgerichtes des Warinefops gegen den Kapitän Charles Fryatt von dem als Brise eingetragenen englischen Dampfer „Brussels“ statt. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt, weil er, obwohl nicht Angehöriger der bewaffneten Macht den Versuch gemacht hat, am 28. März 1915, um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags, bei dem Maasfeuerboot das deutsche Unterseeboot „U 33“ zu rammen. Der Angeklagte hat ebenso wie der erste Offizier und der leitende Maschinist des Dampfers seinerzeit für sein „Tappferes Verhalten“ bei dieser Gelegenheit von der britischen Admiralität eine goldene Uhr zur Belohnung erhalten und war im Unterhaus lobend erwähnt worden. Bei der damaligen Begegnung hat er, ohne sich um die Signale des Unterseebootes, das ihn zum Zeigen seiner Nationalitätsflagge und zum Stoppen aufforderte, zu kümmern, im entscheidenden Augenblick mit schneller Fahrt auf das Unterseeboot zugefahren, das nur durch sofortiges Laufen wenige Meter vor dem Dampfer frei kam. Er gab zu, hiermit nach den Weisungen der Admiralität gehandelt zu haben. Das Urteil ist bestätigt und am 27. Juli nachmittags durch Erschießen vollstreckt worden. Eine von den vielen ruhmlosen Frantireurshandlungen der englischen Handelsmarine gegen unsere Kriegsfahrzeuge hat so eine zwar trübe, aber gerechte Sühne gefunden.

Zwei große englische Dampfer eingebracht. Gelfingborg, 28. Juli. (W.Z.B.) Gelfingborg Posten berichtet: Zwei große englische Dampfer, deren einer ein Passagierdampfer zu sein schien, sind gestern mittag im Stettogat angehalten worden und passierten, von drei deutschen Torpedobooten begleitet, um 3 Uhr 50 Minuten nachmittags südwärts gegen Woele.

Die Regelung für die Käseinfuhr verlängert. Berlin, 28. Juli. (W.Z.B.) Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H., Warenabteilung 13 (Käse) Berlin, gibt bekannt, daß die Geltungsdauer der von ihr unter dem 26. Mai 1916 getroffenen Regelung über Einfuhr und Vertrieb von Schweizer Hartkäse (Emmentaler) vorläufig bis zum 31. Oktober 1916 verlängert werden soll. Durch die Sachlage erforderliche Änderungen bleiben vorbehalten.

Mannschaftsmangel bei der französischen Armee. Berlin, 28. Juli. Wie verlautet, liegen sichere Anzeichen dafür vor, daß bei der französischen Armee Mannschaftsmangel sich fühlbar macht. Nachdem schon 1915 die Stärke der Bataillone von 1000 auf 800 Mann herabgesetzt wurde, ist in der letzten Zeit bei der gesamten französischen Infanterie und den Jägern bei jedem Bataillon eine Kompanie aufgelöst worden, um als Ersatz bei den anderen Kompanien zu dienen. Man fränkt sich wohl, die Verluste des Jahrganges 1917 schon jetzt an die Front zu bringen, um die dort entfallenden Verluste auszugleichen. Diese Verluste belaufen sich übrigens, wie es heißt, vor Verbun auf wenigstens 350 000 Mann und in dem Kampfsgebiet an der Somme auf 50 000 Mann, französischerseits, während die Verluste der Engländer an der Somme auf mindestens 150 000 Mann geschätzt werden.

Zu den englischen Neuwahlen. London, 26. Juli. (W.Z.B.) Der unionistische Kriegsausschuß hat beschloffen, das Ministerium dringend aufzufordern, die erforderliche Bill über die neuen Wählerlisten bald einzubringen, die für die Neuwahlen notwendig sind.

Das Ansehen der englischen Regierung geschwächt. London, 28. Juli. (W.Z.B.) Der Nationalist Dillon hat im Unterhaus einen Antrag angekündigt, das Haus möge es als dringend notwendig erklären, daß die Regierung ihre Absichten über die künftige Regierung Irlands während des Krieges sofort bekannt gebe. Die Times meldet, daß das Ansehen der Regierung durch den Zusammenbruch der Verhandlungen über die irische Frage ungewiss geworden sei. Zurüdtreten würde kein Minister, aber die parlamentarische Stellung der Regierung werde durch die neue Haltung, die die Nationalisten annehmen drohen, sichtbar verändert werden. Die ganze nationale Partei werde demütlich dauernd der Opposition angehören.

Zur bevorstehenden Abfahrt der „Deutschland“. Washington, 28. Juli. (W.Z.B.) Reuter. Der britische Votschafter hat das Staatsdepartement verständigt, daß in der letzten Zeit kein britisches Kriegsschiff, wie fälschlich gemeldet worden sei, in die Chejapake-Lucht eingefahren sei.

Wien, 28. Juli. (W.Z.B.) Auf dem Hoch-Rainig in den Salzburger Alpen ereignete sich vorgestern ein tödlicher Touristenunfall. Der Sohn des Besitzers des Wiener Hotels „Zum Grabergs Karl“ und der Reichsbahnbeamte Schindler mit Tochter kürzten in eine Gletscherpalte und blieben tot. Die drei Leichen sind geborgen.

Vorausichtige Witterung am 29. Juli: Weist heiter, trocken warm.

Wasserstand des Rheins am 28. Juli früh: Schutterinsel 295, gefallen 5, Reßl 375, gefallen 6, Magau 557, gefallen 8, Mannheim 494, gefallen 6.

Todes-Anzeige. Gestern abend entschlief sanft mein herzenguter Gatte, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Onkel u. Schwager Gottfried Eck Oberpostschaffner Veteran von 1870/71 nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 67 Jahren. 2502 Karlsruhe, Adlerstr. 6, den 28. Juli 1916. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. Juli nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Kathol. Männerverein St. Stephan. Todes-Anzeige. Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Vereinsmitglieder von dem Ableben unseres langjährigen treuen Mitglieds, Herrn Leonhard Schleiher Gastwirt zum Landtsucht in Kenntnis zu setzen. Wir bitten um recht zahlreichere Beteiligung bei der Beerdigung am Samstag, nachmittags 4 Uhr. Das vom Verein bestellte Seelenopfer für den Verstorbenen wird verkauft. Karlsruhe, 27. Juli 1916. 2504 Der Vorstand.

Kathol. Männerverein der Offkadt. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes, langjähriges treues Mitglied, Mitgründer des Vereins, Herrn Gerhard Götz Privatier aus tiefer Zeitlichkeit abzurufen. Wir bitten die verehrlichen Mitglieder um das Gebet für die Seelenruhe des Verstorbenen, sowie um recht zahlreichere Beteiligung bei der Beerdigung. Die Beerdigung findet am Samstag, den 29. Juli, nachm. 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 2508 Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige. Todesanzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Grossvater und Schwiegervater Gerhard Götz nach kurzer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 78. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen. Wir bitten im Sinne des Entschlafenen um das Almosen des Gebets. Karlsruhe, Strassburg, 27. Juli 1916. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Gustav Götz, Josef Götz, Lina und Maria Götz, Familie Adolf Bassler. Trauerhaus: Kapellenstrasse 38. Beerdigung: Samstag, 29. Juli 1916 nachmittags 5 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Pfannkuch & Co. Frische Schellfische. Pfund 90 Pfg. Erhältlich in unseren Verkaufsstellen: Karlsruhstraße 3, Karl-, Gde Ademie-, Kaiserallee, Gde Post-, Krieg-, Gde Eisenlohr-, Georg-Friedrichstraße. Frisch gewässerte.

Kathol. Arbeiterverein Karlsruhe. Todes-Anzeige. Unsere Vereinsangehörigen werden hierdurch in Kenntnis gesetzt, daß uns unser Mitglied, Herr Leonhard Schleiher Privatier durch den Tod entzissen wurde. Wir empfehlen die Seele des Verstorbenen dem Gebete aller Mitglieder und bitten um zahlreichere Beteiligung beim Leichenbegängnis. Daselbe findet statt: Samstag, den 29. Juli 1916, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus. Karlsruhe, 27. Juli 1916. 2506 Der Vorstand.

Kathol. Arbeiterverein Karlsruhe. Todes-Anzeige. Unsere Vereinsangehörigen werden hierdurch in Kenntnis gesetzt, daß uns unser Mitglied, Herr Gerhard Götz Werkzeugschlosser durch den Tod entzissen wurde. Wir empfehlen die Seele des Verstorbenen dem Gebete aller Mitglieder und bitten um zahlreichere Beteiligung beim Leichenbegängnis. Daselbe findet statt: Samstag, den 29. Juli, nachmittags 5 Uhr, von der Friedhofkapelle aus. Karlsruhe, 28. Juli 1916. 2503 Der Vorstand.

Bitronen Bitronen gesunde saftige Ware 100 Stück 5 Mf. 2500 Sadfrüchten-Spezialgeschäft J. Della Bona, Karlsruhe, Erbprinzstr. 28 und Douglasstrasse 28. Telefon 745.

Entwickeln von Platten und Filmen, Anfertigen von Copieen, Vergrößerungen, Reproduktionen etc., übernimmt bei tadelloser Ausführung. 1616 J. Lösch, Photog.-Handlung Karlsruhe, Herrenstr. 35. Mitglied des R.-S.-V.

Sommertheater Stadt. Konzerthaus Sonntag, den 30. Juli Der fidele Bauer Anfang 7 Uhr. 2511 Montag, 31. Juli Volksvorstellung zu billigen Preisen: Die spanische Fliege 10 erste Reihen im Sperrsatz M. 1.-, alle übrigen Plätze 50 Pf.

Kleine Anzeigen wie Stellensuche, Angebote, An- und Verkäufe, Mietsgesuche, Vermietungen usw. finden durch den Badischen Beobachter in Karlsruhe u. Umgebung weiteste Verbreitung

Stockfische Pfund 60 Pfg. erhältlich in den meisten Verkaufsstellen. Pfannkuch & Co.

Handelsteil

Süddeutsche Wochenberichte über Handel und Verkehr.

Der Stand der Tabake auf dem Feld kann als befriedigend bezeichnet werden. Sehr verurteilt von den vorjährigen Hochpreisen wird der Vorkauf von 1916er Sandblättern bei oberwärtigen Pflanzern zu ungewöhnlich hohen Preisen von 100-185 für den Zentner. Alte Tabake lagen fest. Für 1916er Zigarrentabake wurden 250-350 und für Pfälzer Rippen 200-300 der Ztr. bezahlt.

Die Pflanzungen weisen durchweg wenig zufriedenstellenden Stand auf. Sie sind gegenüber sonstigen Jahren in der Entwicklung um mehrere Wochen zurück und versprechen nur mäßigen Mengeertrag. Alte Hopfen wurden zu steigenden Preisen gehandelt. In Nürnberg wurden bis zu 80 M. für den Zentner bezahlt. In Baden erzielten 1916er Hopfen bis 65 M., in Württemberg ähnliche Preise.

Der Behang der Weinberge ist wohl ungleichmäßig, im allgemeinen aber zufriedenstellend. Mit der Abnahme der Vorräte wurde es im Handel etwas ruhiger. Die Preise blieben aber fest und hoch. Es erzielten 1916er Weiß- und Rotweine in Baden 70-130 M. bezw. 120 bis 190 M., in Franken 80-225 M. bezw. 135-175 M., und in Württemberg 100-170 M. bezw. 150-200 M., die 100 Liter. In der Rheinpfalz wurden diese Weine mit 900-1500 M. bezw. 1175-1400 M. die 1000 Liter und in Rheinhessen mit 1200-3000 M. bezw. 1600-2300 M. die 1200 Liter bewertet.

Der Markt lag ruhig. Weil den Verbrauchern stets Mehlvorräte zur Verfügung lag, wurde in sonstigen Futtermitteln wenig gekauft. Die Preise für Getreide blieben unverändert.

Der Markt lag fest. Von Ankerfettstoffen konnte nur ein Teil der Anforderungen gedeckt werden. Die Preise in Ankerfettstoffen erfolgten in verhältnismäßig hohem Maße auf Eisenwertstoffen zu. Von Braun-

kohlenwertstoffen wurden die angebotenen Mengen schnell abgenommen. Braunkohle I und II wurde ausreichend, Körnung III aber unzulänglich geliefert.

Der Breitermarkt lag durchweg fest bei kleinem Angebot und großem Bedarf für Heereszwecke. Ungeändert blieben die Preise für Bauholz zu beschaffen, weil der Einschnitt anderer Holzarten für die Sägewerke lohnender ist. Für mit üblicher Waldstärke geschnittene Tannenholz wurden mitunter bis zu 70 M. (1) für das Kubikmeter frei Wagon Oberheim bezahlt.

Der Aufsichtsrat der Gebrüder Jungmanns-Altiengeseilschaft, Abrenfabrik in Schramberg, die seit einer Reihe von Jahren eine Dividende von 8 Prozent ausgeschüttet haben, wird für das abgelaufene Betriebsjahr 1915/16 eine Dividende von 10 Prozent beantragt. Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit dem 31. März.

Oberursel, 27. Juli. (B.Z.) In der heute unter Vorsitz des Bankiers M. A. Strauß-Karlsruhe stattgefundenen Generalversammlung der Motorenfabrik Oberursel A.G., in welcher 1724 Stimmen vertreten waren, wurden die Vor schläge der Verwaltung genehmigt, dem Vorstande und Aufsichtsrat Entlastung erteilt und diesbezüglichen Aufsichtsratsmitglieder wieder gewählt. Es gelangen demnach für 25 Prozent Dividende 562.500 M., für einen besonderen Dividendenzuschlag 10 Prozent 225.000 M. zur Verteilung, für wohltätige und gemeinnützige Zwecke werden 350.000 M. überwiesen und 203.057,03 M. auf neue Rechnung vorgetragen. Der Vorsitzende teilte noch mit, daß die Gesellschaft bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt und daß durch die neuen Bauten und Einrichtungen eine weitere Steigerung der Produktion eingetreten sei. Er hoffe deshalb, den Aktionären für das laufende Jahr ein entsprechendes Ergebnis in Aussicht stellen zu können. Nachbarn von Dr. Heine aus Wiesbaden beanstandete die Höhe der Entnahmen, worauf der Vorsitzende erklärte, daß die Berechnung nach dem bei der Aufstellung der Bilanz festgestellten für die Verwaltung ungenügenden Modus erfolgt sei und daß diese Berechnung auch nach den schärfsten Auffassungen richtig sei. Die Verwaltung habe sich aber entschlossen, der Beamtenschaft Rechnung zu tragen, und schloß vor, die sich ergebende Differenz nicht zur Auszahlung an die Aktionäre, sondern der Unterstützungskasse der Fliegertruppen in Berlin zuzuwenden. Aktionär F. K. (der Bekannte Flugzeugbauer) sprach der Verwaltung in warmen Worten Dank und Anerkennung dafür aus, daß es ihr gelungen sei, ein Ergebnis zu erzielen, welches es ermöglicht habe, nicht nur den Aktionären eine gute Dividende zu verteilen, sondern auch der Nationalkassette für die Hinterbliebenen der gefallenen Flieger und für die Beamten- und Arbeiter-

lassen weiter eine Summe zu überweisen, die nahezu die Hälfte des Betrages ausmache, der an die Aktionäre zur Auszahlung gelange, dabei aber außerdem — was das Wichtigste sei — dem Vaterlande dadurch hervorragende Dienste zu leisten, daß Motore hergestellt werden, die uns, mit unter Führung unserer unergieblichen Soldaten, die Überlegenheit im Luftkampf verschafft haben. Aktionär Feibel-Frankfurt a. M. sprach gleichfalls der Verwaltung den Dank der Aktionäre aus.

Aus der deutschen Hündholzindustrie. Man berichtet uns: Die Herstellung von Hündholzern begegnet andauernd großen Schwierigkeiten, die nicht nur in der immer schärfer hervortretenden Knappheit an Rohware, sondern auch in deren steigenden Preisen zu suchen sind. Die Erwartungen, daß sich die Erträge in der Erzeugung mit der Zeit werden mildern lassen, blieben bisher unerfüllt. Vor allen Dingen macht sich große Knappheit an Eichenholz sehr fühlbar, das in Friedenszeiten in großen Mengen aus Schweden und Rußland kam, jetzt aber nur in beschränkter Menge in Deutschland vorkommt. Aus diesem Grund mußte an Ersatzholzern ge griffen werden, wenn sie auch nicht vollkommen sind. Es wurden insbesondere Kappelnholz für die Fabrikation verwendet, die aber infolge starken Preisrückgangs bis zu ungefähr 50 M. für das Kubikmeter stiegen. Was die Hündholzer weiterhin sehr verteuert, sind die gestiegenen Preise für Karaffin, Drogen und Chemikalien. So ist z. B. Kolophonium, das früher ungefähr 50 M. kostete, bis auf 275 M. gestiegen. Karaffin, das früher ungefähr 40-45 M. kostete, wird heute mit 188-190 M. bewertet. Wie wir hören, wird in aller Kürze der Preisfrage Stellung nehmen müssen. Wie verlautet, soll von dieser Seite auch an den Bundesrat das Verlangen nach Erhöhung des Zwangsmonopols von 50 auf 60 Prozent gestellt werden. Es soll übrigens bedauerlicherweise eine einheitliche Festsetzung der Kleinhandelspreise beschlossene sein, um die Mißstände zu beseitigen, die durch die verhältnismäßige Festlegung der Kleinverkaufspreise in den einzelnen Gegenden hervorgerufen wurden.

Im neuen Gradstufenstempel. Vom 1. August ab tritt nunmehr auch bei uns der mit Oesterreich-Ungarn und der Schweiz schon seit Jahren eingeführte eigentliche Gradstufenstempel in Kraft, nachdem bisher lediglich für Wagenladungen in Deutschland eine Abgabe bestand. Es ist nötig, da diese Einrichtung bei uns in weitestem Maße völlig unbekannt ist, noch besonders darauf hinzuweisen, daß beim gelassenen Stempelversand und Erpressung die Stempelabgabe vom Versender zu entrichten und die Frachtbriefe von diesen und nicht von der

Bahn mit der Stempelmarke zu belieben sind. Zu einer einseitigen Vorkaufnahme sind auch überall viel Zeit und Personal, es ist daher unbedingt erforderlich, die Frachtbriefe schon rechtzeitig an die Bahngüter gelangt. Die Gebührenhöhe, 10 Pfennig für Frachtbriefe und 20 Pf. für Güter, sind leicht im Gedächtnis zu behalten. Die Aufstellung erfolgt in dem Raum für den Abgangsstempel; ebenso ist es mit Erpressung. Es ist also nochmals zu betonen, daß nur vor schriftsmäßig beladene Fracht- und Güterbriefe an den Güterschaltern abgenommen, alle andern aber ohne weiteres zurückgewiesen werden.

Rohstoff-Bewertung.

Alljährlich wachsen in Feldern und Sämpfen die bekannten aphrodisierenden Fruchtstände der Rohstoffpflanze (Typha latifolia = Breitblättrig oder angustifolia = schmalblättrig), die im z. B. Paracarpus, Dumscheulen, Rißfel, Polinderpuder, Schmalblättrig, Möhlpompen und dergleichen mehr. Diese besonders bei der Schulpflanzung beliebten Gewächse werden meistens achsel gepflückt und zu Spielereien oder Redereien benutzt. Wenn sie reif sind und die behaarten Samen anfangen auszufallen, so müssen sie, namentlich bei der Ernte, vorsichtig behandelt werden. Die behaarten Samen können, wenn sie in die Augen kommen, leicht Entzündungen hervorrufen. Seit Kriegsausbruch und der dadurch bedingten überseeischen Zufuhr von Rohstoffen hat die Rohstoffpflanze einen gewissen Wert erlangt, weil sie auf Grund patentamtlich geschützter Bearbeitungsverfahren gute Verwendung finden kann. Darum soll man die Rohstoffe schonen und die Samenstände erst, wenn sie reif sind, sammeln und an die bei den Gemeindefunktionen zu erwerbenden Sammelstellen abliefern. Die Hauptammehalle befindet sich bei Herrn Kommerzienrat Fick, Dresden, der an alle Interessenten kostenlos Anleitungen über das Ernten und die sonstige naturliche Verwendung der Rohstoffe abgibt. Noch nicht völlig naturliche Rohstoffe dürfen nicht gepflückt werden, weil diese für die gedachten Zwecke nicht verwendbar sind.

Ein jeder, der mit sammeln hilft, macht sich, abgesehen davon, daß er Geld dafür bekommt, mit Rücksicht auf die mangelnde Zufuhr an Rohmaterialien vom Auslande um das Gemeinwohl verdient.

Briefkasten der Redaktion. Alter Abonnent. Reine B. Z. müssen wir uns selbst nachträglich erkundigen. Die Antwort erfolgt aber vorzugsweise besser brieflich.

Sendet den B. B. ins Feld!

Wo kauft man gut und billig? Wegweiser für das kaufende Publikum in Stadt und Land.

Leopold Kölsch Karlsruhe - Kaiserstr. 211 Militär-Unterzeuge Socken, Hosenträger, Taschentücher.

Aretz & Cie., Arthur Fackler Grosshändler in Gummi, Guttapercha- und Asbest-Waren. Treibriemen-Lager und Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb.

H. Bieler beste und erste Karlsruher Puppen-Klinik Kaiserstr. 223 Beutelsbacher 12 H. MEYLE feinste Qualitäts-Zigarre 12 Pfg. KARLSRUHE.

Sommer-Anzüge für Herren, Jünglinge und Knaben in Tüßor, Leinen, Lüster, Flanell und anderen leichten Stoffen. Einzelne Wasch-Joppen, Blusen, Hosen. Einzelne Lüster- und Tüßor-Saccos. Einzelne Flanell-Hosen, weiss und gestreift.

N. Breitbarth Kaiserstr. Karlsruhe Ecke Herrenstr. Telefon 1512 Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster.

Pfarrer Seb. Kneipp's Heilmittel Tee, Wurzeln, Kräuter und Spezialitäten empfiehlt J. Becker, Berthold-Apotheke, Karlsruhe Rintheimerstrasse 1.

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller Karlsruhe Kaiserstrasse 144 Hervorragend vornehme Auswahl auf allen Gebieten des Kunstgewerbes Porzellan, Steingut, Glas- und Kristall-Service Eigene Werkstätten für Metallarbeiten und Beleuchtungskörper. Zweiggeschäfte: Mannheim und Baden-Baden.

Möbel- und Waren-Kredithaus J. Jtmann Nachf. Karl-Friedrichstr. 24 - Karlsruhe - Karl-Friedrichstr. 24 liefert bei denkbar günstigsten An- und Abzahlungs-Bedingungen komplette Wohnungs-Einrichtungen wie auch Einzelmöbel in allen Holz- und Stilarten. Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion in grösster Auswahl zu billigen Preisen.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen Beleuchtungskörper, Osramlampen Taschenlampen „Militaria“ usw. Reparaturen aller Art von Hermann Martin, Elektrotechniker Karlsruhe-Beiertheim Telefon 2680.

Erste Karlsruher Paketfahrt-Gesellschaft Werner & Gärtner Amtl. Gepäck- u. Expressgutbestätterei der Grossh. Bad. Staatseisenbahnen Abholung und Anlieferung von Reisegepäck und Expressgütern. Telefon Nr. 447 und 1457. Büro: Gepäck- und Expressgut-halle im Hauptbahnhof.

Fahnen. Mein grosses Lager in fertigen Fahnen aller Nationen, sowie Fahnen mit Landeswappen, ebenfalls mit Schriften als Hotel- oder Reklame-fahnen, auch Fahnen für Staats- und städtische Gebäude empfiehlt in konkurrenzloser Ausführung Wilh. Sartori KARLSRUHE Kaiserstr. 98 II.

Druckarbeiten liefert schnell und billigt in bester Ausführung die Druckerei „Badenia“ Badischer Beobachter.

Feldpostschachteln in verschiedenen Grössen empfiehlt Ludwig Erhardt Papierhandlung Karlsruhe - Erbprinzenstr. 27 - Teleph. 898. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wollen Sie trotz Warenknappheit reell, gut und vor allem billig bedient sein, so decken Sie Ihren Bedarf in: Jackenkleider, Mäntel, Paletots Rücken, Blusen, Unterröcken in Daniels Konfektionshaus, Wilhelmstrasse 34, 1 Trepp

Druckarbeiten liefert schnell und billigt in bester Ausführung die Druckerei „Badenia“ Badischer Beobachter.